

4697/J XX.GP

der Abgeordneten Petrovic, Schmidt, Ablinger, Kolleginnen und Kollegen
an den Bundeskanzler

betreffend Benachteiligung von Frauen durch das Staatsopernorchester

Laut Bundestheaterbericht 1996/97 sind im Staatsopernorchester nur zwei Frauen tätig, nämlich zwei Harfenistinnen. Nach der Entscheidung der Wiener Philharmoniker vom 27. Februar 1997, derzufolge auch Frauen in dieses Orchester aufgenommen werden sollen, wurden auch mehrere Frauen zum Probespiel für das Staatsopernorchester eingeladen.

Bisher wurde jedoch keine weitere Frau in dieses Orchester aufgenommen.

Der Vorstand der Wiener Philharmoniker Clemens Hellsberg argumentierte in einem NEWS -Interview (NEWS 13/98) auf die Frage, ob die Philharmoniker Rassisten seien, weil sie keine Japaner aufnahmen: "Es ist keine Rede davon, daß wir keine Japaner nehmen. Es war nur bisher keiner dabei, der vom Spielstil zu uns gepaßt hätte. Wer den nicht hat, wird nicht genommen, und in Wien studiert zu haben, ist noch keine Garantie. Unsere Musiker kommen aus 10 Nationen, viele aus der früheren Donaumonarchie, unser neuer Solocellist, zum Beispiel von der Budapester Oper. Das ist auch eine Sache der kulturellen Tradition. Das Entscheidende für eine Aufnahme ins Staatsopernorchester dürfte demnach die hohe Qualität und der Spielstil sein. Den Spielstil eines Orchesters, so versichern Musiker, eigne man sich am besten an, wenn man mit dem betreffenden Orchester spiele. Gerade daran dürften aber viele Frauen scheitern. Denn im Staatsopernorchester wurden bislang ausschließlich Männer als Ersatzkräfte, Substitute akzeptiert. Öffentlich bekannt ist nur ein Ausnahmefall: Der "Kurier" meldete am 10. März 1998, daß erstmals eine Flötistin im Orchestergraben gesessen sei. Weitere Pressemeldungen über weibliche Substitute liegen bislang nicht vor. So lange Frauen nicht auch als Substitute tätig sein dürfen, so lange werde es Frauen besonders schwer gemacht, die Anforderungen (hohe Qualität und Spielstil) zu erfüllen, versichern Musiker. Daher müßten Frauen auch als Substitute tätig sein dürfen.

Daß es zu wenig qualifizierte Frauen für Substitutstätigkeit gibt, scheint unwahrscheinlich. So schlossen etwa im Studienjahr 1994/95 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien insgesamt 161 Frauen und nur 100 Männer ein Studium ab (lt.

Hochschulbericht 1996, Band 2, 5 176), im Studienjahr 1995/96 schlossen 85 Frauen und 79 Männer ein Studium ab (lt. Statistischem Taschenbuch 1997 des IBM für Wissenschaft und Verkehr). Das heißt: Es schließen mehr Frauen als Männer ein Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst ab. und es ist kaum anzunehmen, daß Professoren - darunter mehrere Mitglieder des Staatsopernorchesters - der Wiener Musikhochschule von Frauen für einen Studienabschluß weniger verlangen als von Männern. Das wäre wohl eine Verletzung ihrer Dienstpflicht.

Ein bedeutendes Hindernis für die Aufnahme von weiteren Frauen in das Staatsopernorchester dürfte also darin liegen, daß sie kaum als Substitute spielen dürfen. Das bedeutet wiederum, daß Frauen auch in Zukunft kaum Chancen haben werden, in das Staatsoperorchester aufgenommen zu werden, da sie keine Gelegenheit erhalten, sich den Spielstil des Orchesters anzueignen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wieviele Männer aus dem Kreis der bei Mitgliedern des Staatsopernorchesters Studierenden wurden in den letzten fünf Jahren probeweise, ersatzweise oder als Vollmitglieder in das Staatsopernorchester übernommen?
2. Wieviele Frauen aus dem Kreis der bei Mitgliedern des Staatsopernorchesters Studierenden wurden in den letzten fünf Jahren probeweise, ersatzweise oder als Vollmitglieder in das Staatsopernorchester übernommen?
3. Wieviele Frauen haben in den letzten fünf Jahren als Substitute im Staatsopernorchester mitgespielt? (Bitte genaue Zahl angeben!)
4. Wieviele Männer haben in den letzten fünf Jahren als Substitute im Staatsopernorchester mitgespielt? (Bitte genaue Zahl angeben!)
5. Wie oft haben Frauen in den letzten fünf Jahren als Substitute im Staatsopernorchester mitgespielt? (Bitte genaue Zahl angeben!)
6. Wie oft haben Männer in den letzten fünf Jahren als Substitute im Staatsopernorchester mitgespielt? (Bitte genaue Zahl angeben!)
7. Halten Sie es für gerechtfertigt, daß Frauen kaum als Substitute mitspielen dürfen, und so keine Gelegenheit erhalten, sich den Spielstil des Orchesters anzueignen?
8. Was wird der Bundeskanzler unternehmen, um diesen Umstand zu ändern?
9. Ein erklärtes und öffentlich unterstütztes Anliegen (z.B. Frauenförderplan des BMWV) ist es, Frauen an Hochschulen und als Absolventinnen von Universitäten und Hochschulen entsprechend zu fördern, um die Frauengleichstellung im akademischen Bereich zu beschleunigen. Wie beurteilen Sie es, wenn österreichische Professoren diese Zielsetzung der Bundesregierung und des Wissenschaftsministeriums zu vereiteln trachten? Ist diese Vorgangsweise eine Verletzung der Dienstpflicht durch Professoren bzw. durch Mitglieder des Staatsopernorchesters?

10. Werden Sie mit dieser systematischen und fortgesetzten Diskriminierung von Frauen die Gleichbehandlungskommission des Bundes befassen? Werden Sie aufgrund der Verletzung der Dienstpflichten disziplinarrechtliche Maßnahmen ergreifen?
11. Wenn ja, mit welchem Ziel?
12. Wenn nein, warum nicht ?
13. Was gedenken Sie sonst gegen die Verweigerung der Gleichbehandlung durch einflußreiche österreichische Professoren zu tun?